

Kooperationspartner:



Österreichische Wachkoma Gesellschaft



Gefördert von:



LAND
OBERÖSTERREICH



Österreichische
Gesundheitskasse



Unterstützung



Silke Jetzinger www.teamm.at

private &
anonyme
Spender

Impressum:

Netzwerk Gehirn OÖ
Bahnhofplatz 4, 4600 Wels

ZVR: 050453627

Telefon: 07242/9396-1260
office.ooe@netzwerk-gehirn.at
www.netzwerk-gehirn.at



Spenden erbeten an:
Kontoname: Netzwerk Gehirn OÖ
IBAN: AT 90 5800 0104 3140 5021

36. Ausgabe / Frühjahr-Sommer 2023

AKTUELL

die Informationsbroschüre
für Vereinsmitglieder

- 1 Informationen vom Vereinsvorstand
- 2 Tätigkeitsbericht 2022
- 3 Empowerment und mehr



Liebe Vereinsmitglieder, geschätzte Leserinnen und Leser!

Glaube, Liebe, Hoffnung!

Im Profil (Ausgabe 7. April 2023) war ein sehr interessanter Artikel von Wolf Lotter mit dem Thema „**Hoffnung mit Methode**“ ... in der aktuellen Weltuntergangsstimmung von wesentlicher Bedeutung und die Hoffnung als Prinzip mitunter sogar eine Überlebensfrage



Das veranlasste mich auch dazu über die Kombination dieser drei Begriffe „Glaube, Liebe, Hoffnung“ nachzudenken. Diese sind ja ein Zitat aus der Bibel (1. Korinther 13) und für mich deswegen umso interessanter, da die drei Werte aus einem religiösen Kontext stammen und gemeinsam erwähnt werden.

Denn man könnte doch erwarten, dass dabei der Glaube als der höchste Wert propagiert wird. Doch so ist es nicht. In diesen Versen wird ausführlich auf das Wesen der Liebe eingegangen und zuletzt steht dann „Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“

Doch wird mir schnell klar, warum das so ist. Was der Glaube ohne Liebe anrichten kann ist uns bekannt. Nicht nur aus der jüngsten Geschichte, sondern auch wenn man die Kirchengeschichte anschaut. Der Glaube allein, also ohne Liebe ist ein „Ungeheuer“ und gefährlich.

Die Hoffnung, dass die Menschheit überleben wird ist wohl deswegen eine Überlebensfrage, weil wir ohne Hoffnung in einen Fatalismus und eine kollektive Depression fallen würden, die ein Überleben erst recht nicht möglich macht, denn es ist dann ja ohnehin alles egal und verloren.

Doch auch die Hoffnung ohne Liebe steht in der Gefahr zu einem „Egotrip“ zu werden. Die Frage, wer in einer Krise überlebt ist eben auch eine Frage der Macht, das Prinzip des Stärkeren und nicht der Solidarität. Das man es auch nur gemeinsam schafft das Ruder herumzureißen ist ja auch ein soziales Thema. Also dass nicht nur diejenigen überleben, die es schaffen nach unten zu treten um den Kopf über Wasser und den gewohnten Wohlstand zu halten.

Das Überleben ist zutiefst ein soziales Thema und dabei ist die Liebe als unser oberstes Prinzip nicht wegzudenken.

Daher ist mir völlig klar, warum von diesen drei Werten die Liebe der größte ist. Im Text aus der Bibel heißt es davor schon „... und hätte aber die Liebe nicht, so nütze es mir nichts“

Roland Hierzer
Obfrau-Stv., EL Lebenswelt Pinsdorf

1 Informationen vom Vereinsvorstand

Liebe Vereinsmitglieder, Freunde, Förderer, Sponsoren,

ich hatte diesen Winter eine kleine Prüfung zu überstehen in gesundheitlicher - menschlicher Sicht (wobei ich selber nicht krank war).



Es wurden meine Nerven stark gefordert, ich musste Geduld haben, ausharren, abwarten und trotzdem präsent, wach sein, und meine Arbeit nach besten Wissen und Gewissen erfüllen. Was soll ich sagen, dieser Spagat ist mir nicht immer gelungen. Ich musste mich oft bei jemand entschuldigen, habe einiges vergessen, bin wo nicht erschienen und, und, und.

Die Welt ist nicht untergegangen, bei einer Entschuldigung kam man mir höflich entgegen und es wurde mir so manches „Hoppla“ verziehen.

Das Schwierigste dabei war eher, mir selbst meine Missgeschicke zu verzeihen. Also habe ich beschlossen mich mit meiner menschlichen Fehlerhaftigkeit zu versöhnen und weiter zu werkeln nach besten Wissen und Gewissen (-;

Das war's von mir, seid nicht zu streng mit euch selbst und auch mit euren Mitmenschen. Niemand weiß, in welchen Schuhen du oder der Andere gerade steckt.

Alles Liebe an Alle
Dankeschön

Christa Breinesberger
Obfrau, Angehörige

Interesse am Vereinsleben und an ehrenamtlicher Mitarbeit:

Wer möchte sich engagieren?

Wir können uns gerne unverbindlich dazu austauschen.

Wir freuen uns über eure Kontaktaufnahme und Anrufe bei

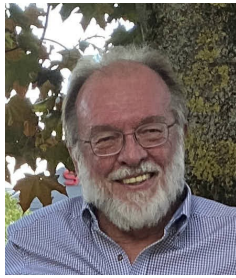
Christa Breinesberger
0681/10705242

und/oder

Christa Hausjell
0676/9679483

Corona-Pandemie—Ein kurzer Rückblick und Versuch eines Updates

Nach drei Jahren der CoViD-19-Pandemie ist nun etwas Ruhe eingekehrt. Die Krankheit scheint ihren Schrecken verloren zu haben, vor allem, da die Fall-Sterblichkeit zurückgegangen ist. Wir haben die Masken abgelegt, die letzte Ausgangsbeschränkung liegt lange zurück, sogar die Meldepflicht wird im Sommer beendet.



Zu berichten gibt es leider über viele Verstorbene, aber auch über Langzeiterkrankungen, vor allem aber über soziale Brüche, zurückzuführen auf Konflikte in diversen sozialen Ebenen, bis hin zu Streitigkeiten innerhalb von Familien. Meist ist es dabei um die Maßnahmen gegangen, die gesetzt wurden um die Krankheitsausbreitung zu begrenzen, vor allem aber ging es um das Impfthema, bei dem die Menschen aneinander gerieten. Impfbefürworter und Impfgegner standen (und stehen zum Teil bis heute) einander oft fast feindlich gegenüber.

Bis heute ist nicht völlig geklärt, ob die sinkende Sterblichkeit an CoViD mehr auf eine „mildere“ heutige Virusversion (die diversen Omikron-Varianten) oder doch mehr auf eine bessere Immunitätslage der Bevölkerung, verursacht bzw. ermöglicht durch Impfungen und auch durchgemachte Infektionen zurückzuführen ist.

Gesichert erscheint aber auch jetzt in der „Omikron-Zeit“ noch immer, dass die Impfung nicht nur für Risikopersonen einen beträchtlichen Schutz vor schweren Krankheitsverläufen anbietet, sondern dass sie vor allem auch das Risiko, womöglich längere Zeit an einem belastenden Post-CoViD-Syndrom leiden zu müssen, in allen Altersgruppen beträchtlich reduziert.

Die Post-CoViD-Syndrome stellen sehr unangenehme, in einigen, eher seltenen, Fällen auch gefährliche Krankheitsbilder dar. Als Long-CoViD-Syndrom bezeichnet man das Anhalten von Teilen der Akutsymptome über mehrere Wochen, meist mit anhaltenden Störungen des Schmeckens- und/oder Riechens, mit Muskelschmerzen, Erschöpfungszuständen, Atemnot, auch mit Konzentrations- und Merkfähigkeitsstörungen, und eventuell auch mit einer Fülle weiterer Symptome, z.B. auch im psychischen Bereich (Depressivität, ..).

Wenn diese Krankheitssymptome mehr als 1-2 Monate anhalten oder mit Latenz auftreten verwendet man eher den Überbegriff „Post-CoViD-Syndrom“,

der allerdings auch das Auftreten weiterer Krankheitsereignisse wie z.B. Herzerkrankungen, Lungenerkrankungen, Gefäßentzündungen, Schlaganfälle und weitere z.T. dramatische Entwicklungen mit einschließt, wobei allerdings schwere Erkrankungsformen heute doch eher seltener vorkommen; dies ist wohl zurückzuführen auf die bereits angesprochene bessere Immunitätslage der Bevölkerung heutzutage, im Vergleich zur Anfangszeit der Pandemie.

Leichtere Ausprägungen dieser Zustandsbilder sind allerdings gar nicht so selten und werden von relativ vielen Patienten berichtet.

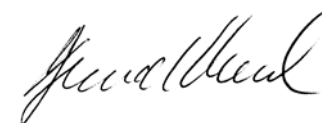
Spezifische und wirklich wirksame Therapien für die Post-CoViD-Syndrome stehen derzeit noch nicht oder erst in Ansätzen zur Verfügung. Angeboten werden spezifische Rehabilitationsformen, die darauf ausgerichtet sind, ganz langsam die körperliche und geistige Belastbarkeit der Betroffenen zu steigern, dabei jegliche Überbelastungen zu vermeiden, da diese sich meist kontraproduktiv in Bezug auf den weiteren Verlauf erweisen.

In Zukunft wird's darum gehen die Immunität der Menschen gegen das Virus immer wieder zu stärken, da sich leider herausgestellt hat, dass sich die Virus-spezifischen Antikörper aus dem Blut recht rasch verflüchtigen, auch andere Immunitätsmechanismen nicht dauerhaft anhalten. Wahrscheinlich dürfte es sich als sinnvoll erweisen jährliche Auffrischungsimpfungen vorzunehmen. Überlegt wird unter anderem diese auch als Kombinationsimpfung mit der Grippe-Impfung anzubieten

Sicherlich wird es aber immer wieder epidemische Verläufe der Corona-Erkrankung geben.

Hoffen wir, dass wir zukünftig durch sinnvolle und durchdachte Maßnahmen erreichen können, uns vor einem neuerlichen Abgleiten in einen pandemischen Verlauf zu schützen, und uns dadurch auch neuerliche soziale Krisen zu ersparen.

Diese Chance sollten wir nutzen !



Dr. Arthur Bernhard Brucker
Obfrau-Stv., Facharzt für Neurologie & Psychiatrie

② Rückblick und Tätigkeitsbericht 2022

Neben den bereits bestehenden speziellen Herausforderungen nach einer erworbenen Hirnschädigung war die Situation und der Informations- und Beratungskontext 2022, wie auch schon seit Beginn der Corona-Pandemie, weiterhin zusätzlich geprägt von Covid-19 und den damit verbundenen besonderen Fragestellungen (Ängste, Sorgen, Verunsicherungen, Vorsichtsmaßnahmen).



Leistungen 2022

199 mal Information
246 mal Beratung
123 mal Empowerment

Anfragen nach KlientInnen

30 Betroffene
40 Angehörige
47 Netzwerkpartner
14 Andere (Ehrenamt, Studierende)

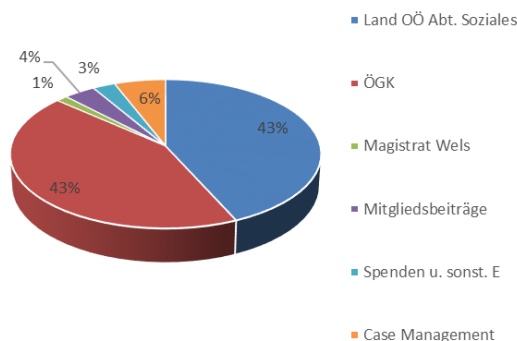
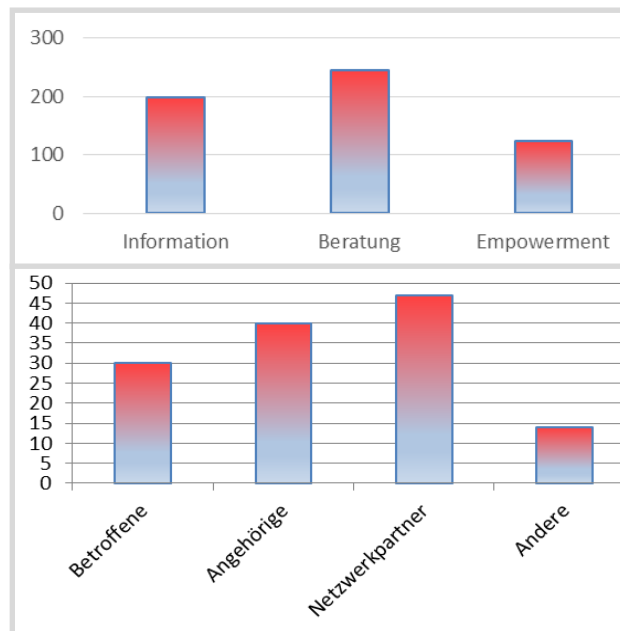
Anfragen nach Anforderung
75 neue Anfragen
15 Dauerbegleitung
20 Wiederkehrer
16 Weiterbegleitung aus 2021
5 CM auf Honorarbasis

Einnahmen 2022

Land OÖ Abt. Soziales	€ 33 000
ÖGK	€ 33 000
Magistrat Wels	€ 1 000
Mitgliedsbeiträge	€ 2 800
Spenden u. sonst. E	€ 1 987
Case Management	€ 4 506

Ergebnis 2022

Einnahmen	€ 76 293
Ausgaben	€ 79 379



Christa Hausjell

Christa Hausjell
Ass. des ea. Vorstandes

③ Selbsthilfe und Empowerment

Selbst-Hilfe-Gruppe für Betroffene und Angehörige.

Unsere **regelmäßigen Treffen am 3. Samstag im Monat um 14:30** (Sommerpause Juli, Aug.) im **bos Restaurant am Bahnhof Wels** sind gut besucht und werden sehr geschätzt.



Immer wieder finden neue Betroffene und Angehörige den Weg zu uns ... das bestärkt uns sehr in unserem Tun verbunden mit der Erfahrung wie wichtig es ist, einfach Zeit für Austausch zu haben. Sommerpause Juli/August

Bei den Treffen sind wir in etwa 20 Betroffene und Angehörige, in wechselnden Formationen, je nach Zeit und Fragestellungen. Wir freuen uns sehr über diese Beständigkeit und Lebendigkeit und werden immer wieder bestätigt, dass sie ein wichtiger Schritt in Richtung Gesundheit und Lebensfreude sind.

Peer-Club und Angehörigen-Treffen

Aus personellen Gründen können wir diese beiden fachlich begleiteten Unterstützungsangebote derzeit leider nicht durchführen. Wir sind zuversichtlich und arbeiten daran, diese ab Herbst wieder anbieten zu können

Aber die Selbst-Hilfe-Gruppe verfügt mit Ihren persönlichen Erfahrungen über ein sehr breites Wissen und kann eine gute Möglichkeit für Austausch und Reflexion sein.

All jene die einen kleineren Rahmen für ihre Fragestellungen und Herausforderungen benötigen bitten wir, sich an die Fach- & Beratungsstelle zu wenden.

Diese steht für Erst- und Folgegespräche zu den ganz individuellen Fragestellungen euch gerne beratend zur Seite - und kann bei Bedarf zu einzelnen anderen Betroffenen und Angehörigen vernetzen ... einfach bei **Christa Hausjell** anrufen und einen persönlichen Beratungstermin vereinbaren: **0676/9679483**



Gerald Hohensinn
Leiter der SHG



Marcel Haselroither
Leiter -Stv.

